



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte der geistlichen Stiftungen, der adlichen Familien, so wie der Städte und Burgen der Mark Brandenburg

[Urkunden-Sammlung für die Orts- und spezielle Landesgeschichte]

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1849

CCCLXXVII. Vergleich zwischen dem Bischofe von Brandenburg, Mathias von Jagow, und dem Magistrat der beiden Städte Brandenburg wegen des Patronatsrechtes über die Catharinenkirche und wegen ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54022)

wir die wüste feldmarcke zu Niendorf mit aller Irer Nutzung, wie wir die bisher gehapt, nichts aufgenommen, oder furbehalten, genantem unferem freundt und dem stieft Brandenburgk zu genieffen und zu gebrauchn gantzlich abgetreten und zugewandt, bey dem stieft Brandenburgk zu bleiben ubergehen, treten ab und zustellen dieselbige vorgenant feldmarcke Niendorf, wie obsteht, mit aller Herlickeit, gerichten und vollkommener nutzungk gedachten unferem freunde, seinen nachkommen und dem stieft Brandenburgk zu Iren besten gebrauchenn, an unfer, unfer erben und menniglich verhinnderngk in Krafft und macht dieses briefs, Idoch das genanter unse freundt von Brandenburgk und seine Nachkommen der feldmarcke zu Stolp außerhalb der Hasenjagt, an Acker und Holzungk und was darauf wechset, sollen gantzlich mechtigk seinn und bleiben, derselbigen so wie hisher zu gebrauchn. Doch erlauben wir hiemit und geben nach, wo unfer freundt der Bischof zu Brandenburgk oder seine Nachkommen des Orts uf der Stolpischen feldmarcken bedacht were, eigener person zu hetzen, das er solches für seine eigene person, und nicht ferner, soll mechtigk seinn, alles sonder geferde. Czu Vrkundt mit unsem anhangenden sigell besigelt und geben zu Cothn an der Sprew, Sonnabendt am Tage Iohannis Evangeliste nach Cristi unsers lieben Herren geburt tausent funfhundert und Im Vrtzigsten Jare.

Merckens Stifftshistorie, S. 748, 749.

CCCLXXVII. Vergleich zwischen dem Bischofe von Brandenburg, Mathias von Jagow, und dem Magistrat der beiden Städte Brandenburg wegen des Patronatsrechtes über die Catharinencirche und wegen Salarirung der Prediger an derselben, vom 19. März 1541.

Von Gots Gnaden wir Mathias, Bischoff zu Brandenburg, und wir hernach benanten Jacob Stradner, Johan Weinleb und Andreas Stolp, bekennen hiemit und thun kund, als sieh zwischen Capittel des Stiffes der Thumbkirchen zu Brandenburg eins und den erbaren Rethen beider Stedte Brandenburg anders Theils, der Bestellung und Verordnung der Pfarren in bemelten beiden Stedten halb Irrungen und Gebrechen erhalten, welche vor uns, dem Bischoff als Ordinarien oder vor uns andern obgenanntten als des Churfürsten zu Brandenburgk, unsers gnedigsten Hern, verordneten Visitatoren, zu Verhör und Handlung komen, haben wir sie derselben mit ihrem guten Wissen und Willen, auch nach Gelegenheit der itzigen Läuften der Religion und andere Umbstende halb endlichen vertragen, wie volget: also das wir, der Bischoff, auch unser Thumbkapittel zu Brandenburg, als Patronen und Collatores der Pfarren gedachter beider Stedte, solch Patronat beider Pfarren den Rethen gemeldter beider Stedte cedirt und ufgetragen haben, also das beide Stedte hinfuro alleweg einen Pfarrer uns dem Bischoff oder unsern Nachkommen zu presentiren und insituirn zu lassen Macht und Fug haben soll; doch sollen sie keinen Pfarrer ohne Ursache, die bei uns dem Bischoffe als Ordinarien nicht vor sülltendig angesehen würde, entsetzen oder priviren: Es sollen auch die Rethen und Pfarrer uns als Ordinarien gebürlich erkennen. Nachdem dan im Handel angezogen, als hette das Capittel vor Alters beide Pfarren mit Pfarrern und den Pfarrer weiter mit Caplanen versorgt, und dagegen das Capittel Bericht gethan, das solche Versorgung am meisten aus den Accidentalien in Stedten, auch eins Theils von dem Zehendt und Rechten, so die Pfarren hetten, gescheen etc.: ist beredt, das das Capittel hinfuro jerlich uff Martini dem Rath der Altenstadt zehn Winspel Korn:

als vier Wispel an Rocken, drey Wispel an gersten und drey Wispel Haberen, und dem Rath der Neuenstadt Brandenburg acht Wispel Gersten und vier Wispel Haberen zu Unterhaltung beider Pfarrer, dazzu auch jdem Pfarrer jherlich, wan durch das Capittel Holtz geforht und gettheilt, des Jhars ein halbe Pram Holtzes und ein Ohme Weins reichen und gehen sollen und wollen. Darüber soll das Capittel beider Pfarrern alle andere Zugehorungen der Pfarren an Opfer, Zehendt, Gerthen, zwe Wifen der Pfarren der Altenstad zu Saringen, Behaufung, Hufenpacht zu Rietz und anderswo pleiben und hinfuro geruglichen gebrauchen lassen. Do auch beide Stedte etliche Retardata von dem Thumbcapittel gefordert, ist abgeredt, das das Capittel dem Rath der Altenstad zehen Wispel Korns: als vier Wispel Rocken, drei Wispel Gersten und drey Wispel Havern von irem Antheil der Retardaten, nemlich die Helffte zwischen hier und Ostern und die andere Helfft zwischen dan und Pfingsten geben soll. Aber der Rath der Neuenstad hab dieselbigen uff etliche Summen angeschlagen; dafür ine das Capittel uff unsere Unterhandlung drithalb hundert Gulden an Müntze Landesweh- rung uff folgende Tagzeiten zu bezalen verwilligt: nemlich funffzig Gulden uff Pfingsten schirft und zwei hundert Gulden, welche das Capittel bei nachgedachten unsern gnedigten Hern aufstehend hat und den Stedten in iren Anschlagk zu bezalen kommen, soll der Rath der Neuenstadt uff Catharine schirft von den Stedten bezalt nhemen, welches wir auch bei churfürstl. G. also zu verwilligen unsers Fleiffes befordern wollen. Doch wie die zweihundert Gulden alsdann auf Catharinen, wie gefatzt, unbezalt bliben, soll das Capittel dem Rath der Neuenstadt dieselben verschaffen. Hiedurch sollen solche Irrungen alle endlichen zu Grunde verdragen und hingelegt sein, sich auch alle Theill dise also stethe, veste halten, treulich und ungeverlich. Des zu Urkunde haben wir unser Secret und Pethschafft hieran gedruckt. Geschehen zu Brandenburgk, Sunnabends nach Reminiscere, anno MDXXXI.

Nach dem Original,

CCCLXXVIII. Kurfürst Joachim bestätigt der Altstadt Brandenburg die althergebrachte Zoll-
freiheit mit Erweiterung derselben auf selbst erzeugten Wein, am 10, October 1541.

Wir Joachim, vonn Gottes Gnadenn Marggraff zue Brandenburgk, des heiligen Ro-
mischen Reichs Ertzcammerer vnd Churfürst, zue Stettin, Pommern, der Casubenn, Wenden Vnd
jn Schlesien zue Crossen hertzogk, Burggraff zue Nurnburgk vndt Furst zue Rugen, Bekennen etc.
Als Vnsere liebe getrewe Burgermeister vndt Rathmanne vnser Altstadt Brandenburgk vns Briefe
vnd Siegell vnserer vorfahren etwan Marggraffe zue Brandenburgk, sehliger vnd loblicher gedechtnus
angezeigett haben, darinnen sie aufs gnaden begnadet vnd privilegiert jnn vnsern Landenn frey zue
sein, das sie auch bis vff heutigen tagk genossen vnd jn gebrauch vnuorruckt hergebracht, Allein das
jzt kurzlich jhnen von etzlichen vnsern Ambtleuten jm dem vorhinderung gefesehenn, vntertheniglich
bittende, jhre Althergebrachte freiheit vnd gebrauch gnediglich zuerneuern vnd zubestettigen, Das
wir demnach der Burgermeister vndt Rathmanne vnserer Altenn Stadt Brandenburgk glaublich an-
zeigung vndt vnterricht zugemute genommen, Daneben auch Ihre getrewe willige fleissige
Dienste angefehenn, vnd dieselbige Ihre Furfiliche Privilegien bestettigett vnd vonn newen damitt be-
gnadett vndd befreihett haben, Also das sie vndd alle jhre befehene Burgere vndd Einwohner, so Erbe